

GUTE PRAXIS

für gesunde Lebenswelten

Digitale Lernwerkstatt zum Good Practice-Kriterium
„Partizipation“

Eigene Darstellung: Pia Piotrowski

22.06.-23.06.2022

Agenda Teil I

Programm

Begrüßung und Einführung in den Tag

Kennenlernen I & II

Einführung: Gesundheitsförderung und Prävention

Die Good Practice-Kriterien & das Kriterium „Partizipation“

5-Minutenpause

Kreise der Partizipation

10-Minutenpause & aktivierende Einheit

Input: partizipativ Arbeiten

Checkliste: partizipative Haltung

Feedback und Verabschiedung

Begriffsdefinition Gesundheit

*„Die Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen **körperlichen, geistigen und sozialen** Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“
(WHO 1946)*

Gesundheitsförderung und Prävention

Prävention	Gesundheitsförderung
Setzt an Defiziten an	Setzt an Ressourcen an
Krankheitsorientiert	Gesundheitsorientiert

- Fokus auf:
 - Soziale und gesundheitliche Ungleichheit
 - Vulnerable Zielgruppen
 - Herstellung von gesundheitlicher Chancengleichheit
- **Verhaltens- und Verhältnisprävention**

Wichtige Themenbereiche der Gesundheitsförderung älterer Menschen

Ernährung
Nährstoffmangel

Psychische
Gesundheit
Einsamkeit /
Isolation

Erhaltung von
Lebensqualität &
Wohlbefinden

Aufbau von
gesundheitlichen
Ressourcen

Gesellschaftliche
Teilhabe

Körperliche
Aktivität
Bewegungsmangel

Erhalt der
Eigenständigkeit
und Autonomie

etc.

Good Practice-Kriterien

- **Qualität in der sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung**
- Theoretisch fundierter Kriterienkatalog zur **Selbstreflexion** zentraler Aspekte der Gesundheitsförderung
- Bietet fachlichen Orientierungsrahmen und Strukturierungshilfe



Cover der Broschüre „Kriterien für gute Praxis der sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung“ des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit 4. Auflage, Stand Juli 2021.

Partizipation

Teilhabe und Teilnahme

Aktivierung, Bürgerbeteiligung, Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitsprache

- **Entscheidungsmacht** bei allen wesentlichen Fragen der Lebensgestaltung

*Je mehr Einfluss jemand auf einen Entscheidungsprozess nimmt,
desto größer ist ihre/seine Partizipation.*

Definition des Kriteriums „Partizipation“

- ... bedeutet die Mitglieder der Zielgruppe in möglichst alle Phasen eines Gesundheitsförderungsprozesses einzubeziehen.
- ... bedeutet, dass Beteiligungsprozesse an die Erfahrungen und Möglichkeiten der Zielgruppe angepasst werden.
- ... befähigt die Zielgruppe eigene Bedürfnisse zu formulieren.
- ... ist ein Entwicklungsprozess.
- ... muss in der Konzeption einer Maßnahme aktiv ermöglicht und gefördert werden.
- ... als durchgängiges Prinzip und grundlegende Haltung.



Kriterium „Partizipation“ aus der Broschüre „Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung“ des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit 4. Auflage, Stand Juli 2021.

Partizipation in der Gesundheitsförderung



Vorteile der Partizipation bezogen auf ältere Menschen

Positiver
Zusammenhang
zwischen
Partizipation und
wahrgenommener
Lebensqualität

Selbstwirksamkeit
&
Positives
Altersbild

Gefühl der
Anerkennung

Vorteile der Partizipation bezogen auf die Projektdurchführenden

Zugang & Akzeptanz

Passgenauigkeit

Vorteile der Partizipation bezogen auf Akteure und Kooperationspartner

- Stärkere Bindung mit der Zielgruppe (**breite Ansprache**)
- **Neue Zugangswege** können erschlossen werden
- **Sektorenübergreifende Prozesse** werden gefördert
- Erlernen von partizipativen Methoden fördert die eigenen Kompetenzen und trägt zur **Qualitätsentwicklung** der eigenen Arbeit bei

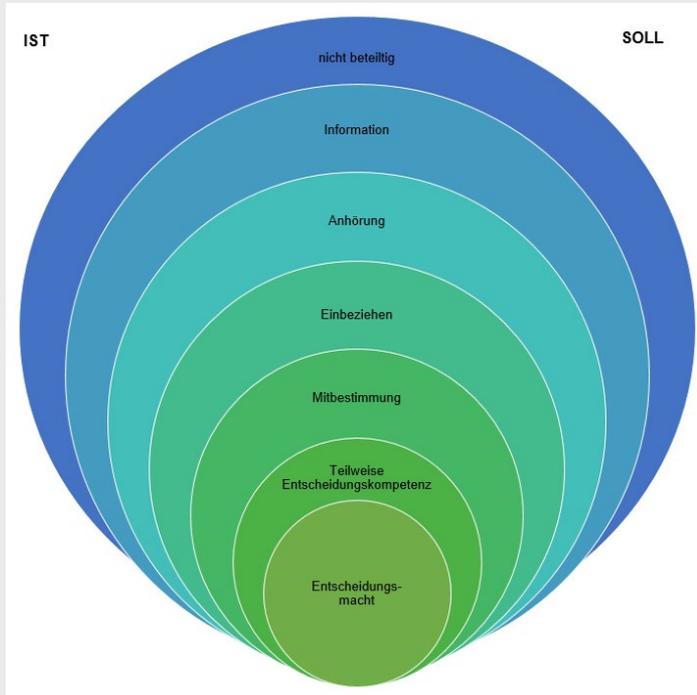
→ ***Potenziale und Ressourcen werden genutzt, die neue Perspektiven ermöglichen, eine Zusammenarbeit wird gestärkt und die Projektarbeit verbessert***

Stufen der Partizipation



Eigene Darstellung in Anlehnung an „Stufen der Partizipation“ S. 29, In: Kriterien für gute Praxis der sozillagenbezogenen Gesundheitsförderung“ des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit 4. Auflage, Stand Juli 2021.

Kleingruppenarbeit – Kreise der Entscheidung



Eigene Darstellung in Anlehnung an "Kreise der Entscheidung", Wright/Block/Unger (2011).

- Methode, wie Einflussnahme von Projektbeteiligten bildlich dargestellt werden kann
- Hilft Strategien zur Stärkung von Partizipation von Akteuren zu entwickeln
- Unterstützt die Reflektion
- Hilft jetzige sowie zukünftige Zusammenarbeit abzubilden

Boxenstopp: Was ist besonders wichtig bei der Partizipation älterer Menschen?

Welche
Erfahrungen
haben Sie
gesammelt?

Was unterscheidet
ältere Menschen von
anderen
Adressatengruppen?

...

Was ist unerlässlich?
Was sollte vermieden
werden?

Inwiefern nehmen Sie
Unterschiede bei
verschiedenen
Gruppen „älterer
Menschen“ wahr?

Wie sollte Partizipation gestaltet sein?

freiwillig

verständlich

ressourcenschonend

niedrigschwellig

befähigend

konkret

alltagsnah mit
persönlichen Bezug

wertschätzend

endstigmatisierend

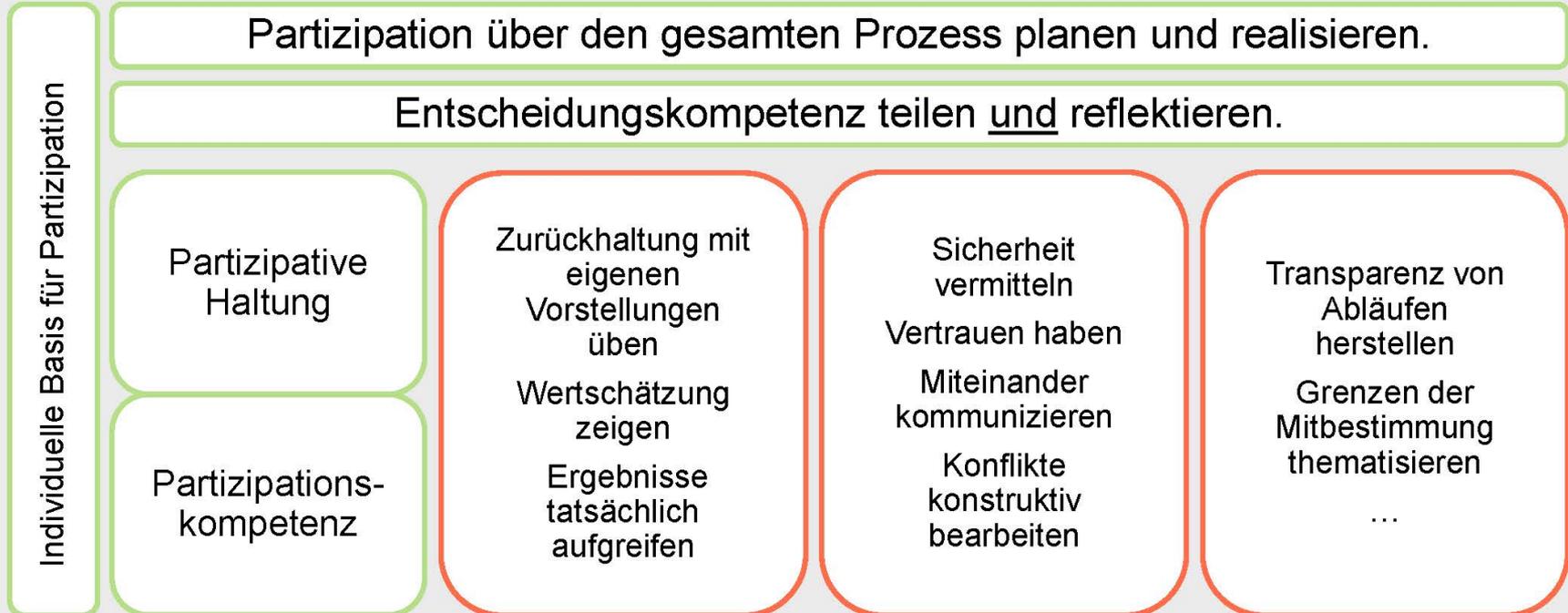
vertrauensvoll

Und zwar auf allen
Ebenen:

- ✓ Projektverantwortliche/
Projektverantwortlicher
- ✓ Team, Kolleginnen/
Kollegen
- ✓ Institution/ Organisation

→ **Partizipationskultur!**

Bausteine partizipativer Arbeit



Herausforderung einer partizipativen Vorgehensweise

- Partizipation muss ernst genommen werden (→ **Haltung**)
- „Macht“ abgeben, trotzdem weiterhin **Verantwortung** übernehmen
- Personelle, zeitliche und finanzielle **Ressourcen** einplanen
- Konkrete Partizipationsmöglichkeiten aufdecken oder schaffen (→ **Strukturen, kommunale Leitlinien für Bürgerbeteiligung**)
- Richtige Anwendung von **Partizipationsmethoden**
- Doppeltes „**Partizipationsdilemma**“
- Partizipative Gesundheitsförderung erfordert einen **Perspektivwechsel!**

Agenda Teil II

Programm

Begrüßung und Einführung in den Tag

~~Rückblick auf Teil I~~

Gruppenarbeit: „Ablauf eines
Partizipationsprozesses“

10-Minutenpause

Von der Praxis für die Praxis

5-Minutenpause

Partizipativer Abschluss der Veranstaltung

Verabschiedung

Programm

Begrüßung und Einführung in den Tag

Methoden der partizipativen Arbeit

10-Minutenpause

Gruppenarbeit: „Ablauf eines Partizipationsprozesses“

Von der Praxis für die Praxis

5-Minutenpause

Partizipativer Abschluss der Veranstaltung

Verabschiedung

Methoden der Partizipativen Qualitätsentwicklung

...

stärker partizipativ

Nutzerbeirat

Selbstorganisierte Strukturen
(Senioren helfen Senioren)



Angeleitete Arbeitsgruppen

Zukunftswerkstatt

Open Space

Erzählcafé

Seniorenbeirat

Fokusgruppe

Worldcafé

Bürgerausstellung

Wertschätzendes
Erkunden

...

Nadelmethode

Blitzbefragung

Stadtteilspaziergänge

Photovoice

Beobachtung

...

weniger partizipativ

Wo finde ich Informationen zum partizipativen Arbeiten in der Gesundheitsförderung?

- Deutsche Aidshilfe pq-HIV (Partizipative Qualitätsentwicklung in der HIV-Prävention) (<https://www.pq-hiv.de/de/methodenkoffer>)
- Impulsgeber Bewegungsförderung – Älter werden in Balance (<https://www.aelter-werden-in-balance.de/impulsgeber-bewegungsfoerderung/ist-analyse/>)
- Schatzkiste des Netzwerks Partizipative Gesundheitsforschung (PartNet) (<http://partnet-gesundheit.de/materialien/>)
- Aktiv werden für Gesundheit – Arbeitshilfen des Kooperationsverbunds Gesundheitliche Chancengleichheit (Heft 5 und 7)
- Arbeitshilfen "Gute Praxis konkret"
- Praxisdatenbank: Gesund & aktiv älter werden (<https://www.gesund-aktiv-aelter-werden.de/projektdatenbank/>)
-

+ lokales Wissen,
Erfahrungen vor Ort nutzen

Veranstaltungsabschluss: 3 Optionen

Krisensicher partizipieren:

Gemeinsam diskutieren wir über die Hürden und Herausforderungen, denen Sie während der Pandemie oder des Ukrainekriegs in Ihrem Arbeitskontext begegnet sind.

Postkarte an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

In Kleingruppen haben Sie die Möglichkeit in Form einer Postkarte die Veranstaltungsinhalte zu reflektieren und gemeinsam offene Fragen (z. B. Was nehme ich mit? Was brauche ich noch um partizipativ arbeiten zu können?) und ein Resümee, Keymessages festzuhalten.

Kollegiale Beratung:

Alle Teilnehmenden werden zum Beratungsteam. Sie erhalten die Möglichkeit Ihre Schwierigkeiten bezogen auf die Partizipation von älteren Zielgruppen zu berichten und gemeinsam im Plenum versuchen wir Lösungsansätze zu finden und herauszuarbeiten.

Vielen Dank für Ihre aktiver Mitarbeit!

Landeszentrum Gesundheit NRW
Fachgruppe Prävention und Gesundheitsförderung
Kordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit
Gesundheitscampus 10
44801 Bochum

Pia Piotrowski
Tel.: 0234 91535-2106
E-Mail: pia.piotrowski@lzg.nrw.de

Stephanie Funk
Tel.: 0234/91535-2113
E-Mail: stephanie.funk@lzg.nrw.de

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



Literatur

- Altgeld, T.** (2010): Diversity und DiversityManagement / Vielfalt gestalten. In: *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung*. Verfügbar unter: www.bzga.de/leitbegriffe, Zugriff am: 28.06.2022.
- Blümel, S.; Lehmann, F.** (2010): Zielgruppen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. In: *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung*. www.bzga.de/leitbegriffe, Zugriff am: 28.06.2022.
- Burfeind, G.; Hoffman, H.; Homann, K.; Reuting, E.** (2008). Elementare Demokratiebildung – zur Förderung und Entwicklung von Alltagspartizipation in der Grundschule. In Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.): *MitWirkung! Ganztagsschulentwicklung als partizipatives Projekt*. S. 86f. Berlin.
- Böhm, B.** (2017): Workshop Partizipation: Grundlagen und Praxisansätze für Präventionsketten in Kommunen. Nexus Institut Verfügbar unter: <https://docplayer.org/73254065-Workshop-partizipation-grundlagen-und-praxisansaeetze-fuer-praeventionsketten-in-kommunen-delmenhorst.html>, Zugriff am 28.06.2022.
- Fonds Gesundes Österreich** (o.J.): Grafik der Gesundheitsdeterminanten Farbe. Online verfügbar unter: https://fgoe.org/gesundheitsdeterminanten_farbe_jpg, Zugriff am: 28.06.2022.
- Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.** (Hrsg.) (2014): *Aktiv werden für Gesundheit -Arbeitshilfen für kommunale Prävention und Gesundheitsförderung, Heft 1: Gesunde Lebenswelten schaffen*. 4. aktualisierte Auflage, Berlin: Verfügbar unter: www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/gesundheitsfoerderung-im-quartier/aktiv-werden-fuer-gesundheit-arbeitshilfen, Zugriff am: 28.06.2022.
- Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.** (Hrsg.) (2019): *Arbeitshilfen Gute Praxis konkret- Erfahrungen und Beispiele guter Praxis der Gesundheitsförderung mit älteren Menschen*. Berlin: Verfügbar unter: <https://www.gesund-aktiv-aelter-werden.de/service/materialien/arbeitshilfen-gute-praxis-konkret/#:~:text=Die%20Arbeitshilfen%20%E2%80%9EGute%20Praxis%20konkret,Engagierte%20aus%20der%20Praxis%20beteiligt.>, Zugriff am: 28.06.2022.
- Gesundheitsförderung Schweiz / Quint-Essenz** (o. J.): *Bestimmen der Zielgruppen des Projekts*. Verfügbar unter: www.quint-essenz.ch/de/topics/1100, Zugriff am: 10.02.2022.
- Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen** (Hrsg.) (2014): Im Fadenkreuz der Gesundheitsförderung – Abschied vom Zielgruppenbegriff? Schwerpunktthema Impulse – Zeitschrift für Gesundheitsförderung; Heft 84, 2014. www.gesundheit-nds.de/CMS/images/stories/PDFs/LVG-Zeitschrift-Nr84-Web.pdf
- Kammerer, K., Falk K., Herzog A. & Fuchs J.** (2019). How to reach 'hard-to-reach' older people for research: The TiBaR model of recruitment. *Survey Methods: Insights from the Field*. www.surveynsights.org/?p=11822
- Habermann-Horstmeier, L., Lippke, S.** (2021): Grundlagen, Strategien und Ansätze der Gesundheitsförderung. In: Tiemann, M., Mohokum, M. (Hrsg.): *Prävention und Gesundheitsförderung*. Band 1. Berlin. S.65-75.
- Habermann-Horstmeier, L., Lippke, S.** (2021): Grundlagen, Strategien und Ansätze der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention. In: Tiemann, M., Mohokum, M. (Hrsg.): *Prävention und Gesundheitsförderung*. Band 1. Berlin. S.47-63.
- Straßburger, G. & Rieger, J.** (2014): Was Partizipation erschwert – Erfolgreiche Praxis unter schwierigen Vorzeichen, In: G. Straßburger & J. Rieger (Hrsg.), *Partizipation kompakt. Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe*, Weinheim: Beltz Juventa, S. 188 - 194.
- Wright, M., Block, M., Unger .H** (2011): Kreise der Entscheidung. Verfügbar unter: https://www.pq-hiv.de/system/files/document/Kreise_der_Entscheidung_Qualitaet_Aidshilfe_11315.pdf, Zugriff am: 28.06.2022.
- Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)**. (2021): *Praxisleitfaden -Gesund älter werden im ländlichen Raum*. Verfügbar unter: https://www.gesunde-lebenswelten.com/fileadmin/user_upload/Gesund_vor_Ort/Projekte/Quartiersprojekt_fuer_AEltere/Praxisleitfaden_gesund_aelter_werden.pdf, Zugriff am: 28.06.2022.